Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S.Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo
Gesetzt mit Setzmaschinen »Typographe« — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse
Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20$000 für das Inland, 30$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 207 XVIII. Jahrg. — Donnerstag, den 27. August 1914 — XVIII. Jahrg., N. 207

Das französische Heer.

(Berichte eines portugiesischen Offiziers.)

I.

Der portugiesische Infanterie-Hauptmann João Antonio Correia dos Santos, Lehrer am Militärkolleg in Lissabon, unternahm im Jahre 1913 eine Studienreise nach Frankreich und Deutschland, über die er kürzlich Berichte veröffentlichte. („Impressões de uma viagem de estudo. A instrucção, a vida militar e as grandes industrias na França e Allemanha". Lissabon 1914.) Der Offizier kehrte als ein glühender Bewunderer Deutschlands nach Hause zurück. Aus seinem Buche wollen wir ausgewählte Kapitel veröffentlichen, zunächst natürlich über die Heere Frankreichs und Deutschlands, die er ganz unmittelbar miteinander vergleichen konnte. Ueber das französische Heer schreibt er:

Als in Frankreich die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie eingeführt wurde, war das aktive deutsche Heer noch nicht stärker als das französische, auf dem damals noch nicht die Last von Marokko ruhte, das etliche 160.000 Mann erfordert. Aber die Ereignisse auf dem Balkan verursachten eine solche allgemeine Beunruhigung, daß niemand weiß, was sich morgen ereignen wird. Frankreich und Deutschland wünschen den Krieg nicht, aber sie sind der Meinung, daß sie stark organisierte Heere bereithalten müssen, um den Gegnern Respekt einzuflößen. Man weiß dort den Wert des alten Wortes zu schätzen: Si vis pacem, para bellum. „Frankreich wünscht den Krieg nicht, aber es fürchtet ihn auch nicht", heißt es auf einem allegorischen Standbilde. Anderseits findet Deutschland die denkbar größte Unterstützung bei seinen Steuerzahlern, die immer bereit sind, alles Nötige für die Landesverteidigung zu bewilligen, damit sie ein mächtiges Heer besitzen, welches ihrer Industrie und ihrem ausgedehnten Ueberseehandel die Weiterentwicklung sichert. Der Schaden, der beiden rivalisierenden Nationen aus einem Kriege erwüchse, selbst wenn er in wenigen Tagen entschieden wäre, würde so groß sein — infolge des Stillstandes der Industrie, der Blockade der Häfen — daß selbst die dem Sieger zu zahlende Kriegsentschädigung diesem die Wiederherstellung seines wirtschaftlichen Gleichgewichtes nicht ermöglichte.

Obwohl die beiden Nationen in der Vorbereitung für den Krieg gleichen Schritt hielten, so war das aktive deutsche Heer 1913 doch schon um 400.000 Mann dem französischen überlegen. Aber, wird der Leser fragen, genügt denn die Rückkehr zur dreijährigen Dienstzeit, um den Effektivbestand zu erhöhen, und müßte man nicht im Gegenteil die Dienstzeit noch herabsetzen, um die Zahl der ausgebildeten Mannschaften zu vermehren? Darauf erklären uns die französischen Offiziere, daß zwei Jahre nicht genügen, um einen Soldaten auszubilden und zu erziehen, der in den modernen Kämpfen mehr und mehr auf selbständiges Handeln angewiesen ist. Die Feldinstruktion und die Schießunterweisung erfordern immer mehr Zeit. Dazu kommt nach Ansicht der Franzosen folgendes: das deutsche Heer, zahlenmäßig furchtbar, ist auch mitten im Frieden mobilgemacht; das Schwert steckt nicht in der Scheide, sondern es ist gegen die Feinde gezückt. Alle deutschen Truppenführer sind vom Geiste des schnellen und kühnen Losschlagens beseelt. Wie wir sehen werden (in dem Bericht über das deutsche Heer. D. Red.), sind die Kavallerieregimenter an der Grenze ebenso zum Ausrücken bereit wie eine Feuerwehr. Der ganze militärische Geist der Deutschen ist auf eine zerschmetternde Offensive gerichtet. Die Regimenter, die sich fast im Mobilmachungszustande befinden, rücken in 24 Stunden aus und zwingen dem Gegner ihren Willen in den ersten Augenblicken auf, die immer von so außerordentlicher moralischer Wirkung sind.

Wenn Frankreich angesichts dieser Tatsache das Gesetz von 1905 beibehielte, welches würde da seine Lage sein? Das aktive Heer, sagte man uns, hätte 400.000 Mann weniger. Und die Grenzdeckung? 135.000 Mann gegen mindestens 300.000, drei verstärkte Korps gegen acht auf deutscher Seite. Bei den Infanteriekompagnien 115.80 oder 55 Mann gegen 200 Mann im Höchst- und 160 Mann im Mindestfalle auf deutscher Seite. Bei der Kavallerie Regimenter von 570 Mann gegen solche von 735 Mann. Bei der Artillerie Batterien von 130 oder 90 Mann gegen solche von 143 oder 124 Mann. Das Unteroffizierkorps zählte in Frankreich 65.000 Mann weniger als in Deutschland. Bei der Mobilmachung müßten die französischen Schwadronen 20 Reservisten einstellen und die Kompagnien 90 oder 135, während die deutschen Schwadronen vollzählig sind und die Kompagnien bei den Grenzkorps nur 20 und im Innern 70 Reservisten bekommen. Die in Frankreich erörterte Frage beschränkte sich nicht darauf, zu wissen, ob eine Dienstzeit von 24, 30 oder 36 Monaten nötig sei. Man müßte vielmehr auch feststellen, welcher Effektivbestand erforderlich sei, damit man einerseits eine solide Grenzdeckung und anderseits im Innern des Landes Truppeneinheiten habe, die genügten, um sich selbst und ihre Reserven auszubilden. Die Dienstzeit stellte also kein Prinzip dar, sondern eher eine Konsequenz, oder vielleicht sogar einen Quotienten.

Wer die französischen Blätter las, die sich in der letzten Zeit mit den großen Herbstmanövern (von 1913) beschäftigten, muß bemerkt haben, daß etwas im Gange war, um bedeutende Aenderungen in den Oberkommandos zu treffen, die so heftig wegen ihrer geringen Vorbereitung für den Krieg angegriffen wurden. Ich weiß nicht, ob dem Leser die Vorfälle bei den letzten Manövern bekannt sind, weshalb ich kurz auf dieselben eingehen werde. Bei den Manövern von 1913 wurden zwei verschiedene Taktiken angewandt: die deutsche, die darin besteht, verschiedene Armeen mit kleiner Vorhut zu organisieren, und die napoleonische, welche die Truppen stark konzentrierte und ihnen zum Schutz eine große Vorhut gab. Zur Ausführung der deutschen Taktik bedarf man großer Effektivbestände und solcher Führer, die bedeutende Initiative besitzen, denn sie werden durch die Geländebeschaffenheit oft von den übrigen Kolonnen abgeschnitten sein. In den Manövern nun ließ die vom General Chomer kommandierte Armee, welche die deutsche Taktik versuchte, viel zu wünschen übrig. Der Chef des Generalstabes, General Joffre, der Leiter der Manöver, erklärte daher in einem Tagesbefehl: „Die Führer von Truppeneinheiten, die infolge der Geländebeschaffenheit isoliert waren, legten häufig Proben von unglücklicher und wenig intelligenter Entschlußkraft ab."

Daraufhin begann in der Presse ein furchtbarer Feldzug gegen die Unfähigkeit der Kommandierenden. Besonders der Senator Humbert zeichnete sich dabei aus, durch einen Leitartikel im „Journal", der ein Alarmruf über die Lage des französischen Heeres war. In diesem Artikel suchte er an der Hand positiver Daten zu zeigen, daß das französische Heer schlecht ausgebildet, schlecht bewaffnet und schlecht geführt sei. Er schloß mit den Worten: „Wenn wir unseren Soldaten die Möglichkeit der Ausbildung liefern, wenn wir sie mit modernen Waffen versehen, haben wir noch nicht genug getan, sondern wir müssen ihnen auch Führer geben, die ihrem Werte entsprechen. An Stelle eines starken Heeres, das dem Siege entgegenmarschiert, werden wir sonst nur eine ungeheure Menschenherde haben, die der Katastrophe entgegenzieht."

Die öffentliche Meinung, die in Paris mit Aufmerksamkeit die Fortschritte des Heeres verfolgt, begann unruhig zu werden, und der Kriegsminister Etienne unterbreitete dem Obersten Kriegsrat den Bericht des Generals Joffre, in dem auch auf mangenehme Vorfälle Bezug genommen war, die der General während seiner Inspektionen der Armeekorps im Laufe des Jahres beobachtet hatte. Das französische Gesetz bestimmt, daß kein General wegen beruflicher Untauglichkeit pensioniert werden kann, ohne daß der Oberste Kriegsrat gehört worden ist. Nun schloß der Bericht des Generals Joffre mit der Forderung, daß drei kommandierende Generale in den Ruhestand versetzt werden sollten, weil sie sich in ihren Aemtern als unfähig erwiesen hätten. In Frankreich weiß man genau, welchen Einfluß die Divisions- und die Korpskommandeure während des Friedens auf die ihnen unterstellten Truppenteile ausüben können, indem sie häufig die Ausbildung beobachten usw. Es scheint nun, als ob die angeführten Generale sich nicht sonderlich um den Ausbildungsgrad der von ihnen kommandierten Truppen bekümmert hätten. Die Sitzung des Obersten Kriegsrates schloß damit, daß die Außerdienststellung der Divisionsgenerale Faurie, Plagnol und Courbebaisse sowie zweier Brigadegenerale vorgeschlagen wurde.

Dieser Vorschlag hatte einen Brief des Generals Faurie an den Kriegsminister zur Folge, der gleichzeitig im „Matin" veröffentlicht wurde. (Da dieser Brief ein eigenartiges Licht auf die Denkweise des französischen Offizierkorps wirft und vielfach an Zustände erinnert, die uns hier in Brasilien nur zu wohl bekannt sind, werden wir ihn im Wortlaute veröffentlichen. D. Red.)

Der Grosse Krieg.

Das deutsche Weißbuch hat bei allen lusobrasilianischen Blättern, die nicht um jeden Preis gegen Deutschland angehen wollen, großen Eindruck gemacht. So schreibt z. B. das „Jornal do Brasil", das gewiß nicht im Rufe der Frankophobie steht, zu dem Telegrammwechsel zwischen dem Kaiser und dem Zaren, den es im Wortlaute veröffentlicht: „Dieser Telegrammwechsel ist von solchem Wert für die Geschichte, daß man kaum darauf hinzuweisen braucht. Wer ihn aufmerksam liest, muß notwendiger Weise seine Meinung ändern und den Irrtum einsehen, den er beging, als er die ganze Verantwortlichkeit für den Krieg dem Deutschen Kaiser zuschrieb. Die Telegramme beweisen, daß der Kaiser das Menschenmögliche versucht hat, um diesen Krieg zu vermeiden, den er als ein Unglück für die ganze Welt ansah. In der Botschaft an das deutsche Volk sagt der Kaiser, daß die Geschichte die Absichten Deutschlands rechtfertigen wird, und gibt zu verstehen, daß er später die Verantwortlichkeiten noch genauer dokumentieren wird. Die Veröffentlichung derartiger Dokumente wie der Telegrammwechsel zieht deutlich die Grenze der Verantwortlichkeiten und klärt die Lage. Deshalb hat sie einen außerordentlichen Wert." — Diese Würdigung ist so unparteiisch, wie man sie nur verlangen kann. Ueberhaupt hat sich die Franzosenbegeisterung vieler Blätter in den letzten Tagen merklich gelegt. Ob das auf das ständige „Vorwärtsgeschlagenwerden" der Deutschen oder darauf zurückzuführen ist, daß ruchbar wurde, die großen deutschen Firmen Brasiliens würden sich nach dem Kriege bei der Inseratenverteilung all der Gehässigkeiten erinnern, vermögen wir nicht festzustellen!

* * *

Sie können es nicht lassen! Die Ereignisse der letzten Tage auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben den Berichterstattern das Konzept gründlich verdorben. Angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der deutschen Truppen ist es nicht mehr möglich, die Verbündeten mittels Tinte und Druckerschwärze siegen zu lassen, aber gesiegt muß werden — geht es nicht mehr im Westen, so muß es im Osten gehen. Die Phantasie, die in den ersten Kriegswochen den Berichterstattern so ausgezeichnete Dienste leistete, muß wieder einmal herhalten: die Korrespondenten besteigen nicht ein erbärmliches beschlagenes Militärpferd, um die Truppen auf ihren Märschen zu begleiten, sondern sie schwingen sich auf den Pegasus und erzählen dann, von ihren Ausflügen ins leflige Reich der Phantasie zurückgekehrt, über die Russen Heldenstückchen, im Vergleich zu welchen die Taten der „appokalyptischen Reiter" zu einem unschuldigen Kinderspiel verblassen. Vorgestern nachmittag wurde die Einnahme der Festungen Königsberg, Thorn und Posen durch die Russen gemeldet und gestern wurde dem gespannt harrenden Publikum die folgende Neuigkeit aufgetischt: Paris, 26. Der Rückzug der Deutschen aus Polen glich einer wilden Flucht. Die Russen bemächtigten sich der ganzen Gegend der Seen, besetzten Johannisburg und Ortelsburg, schnitten den deutschen Truppen den Rückzug nach dem Angerapp-Fluß und nach dem Mauersee ab. Dann gingen sie weiter nach Insterburg, besetzten Darkehmen und Willenberg, wo sie den Deutschen den Weg nach Berlin abschnitten. Die Bewohner der Gegend machen sich in wilder Flucht aus dem Staube. Zwei Drittel der deutschen Armee sind vollständig vernichtet. — Der Berichterstatter, der die obige Nachricht in die Welt setzte, hat den Angerapp, der bisher durch ostpreußische Erde sich den Weg nach dem Pregel bahnte, nach Polen verlegt! Der Name kam ihm jedenfalls etwas polnisch vor und flugs wars geschehen! — Nachdem die Russen den deutschen Truppen den Rückweg nach dem Mauersee verlegt hatten, gingen sie nach Insterburg! Das war sehr freundlich von den „Brüderchen", daß sie nach ihrer Heimat zurückkehren, dort gehören sie auch hin. Aber sie sollten die Beine nicht gar zu weit auseinander spreizen und auf dem Wege nach Insterburg (östlich von dem Mauersee) nicht Willenberg und Soldau besetzen, die 190 resp. 140 Kilometer südwestlich liegen! Solche Stückchen machte wohl der böse „Zauberer" Philadelphia, der zu gleicher Zeit in zwei Richtungen gehen konnte: ein ehrlicher Christenmensch geht nur in einer Richtung, also entweder nach Insterburg oder nach Willenberg und Soldau. — Die Deutschen sind von dem Marsch in zwei Richtungen überrascht und sie denken natürlich zuerst an Berlin. Um nun den Russen den Weg nach der Reichs- und Residenzstadt abzuschneiden, haben die Deutschen bei Willenberg eine Brücke zerstört. Auch das wird aus Paris gemeldet und da taucht einem die Frage auf: Wie kamen die Russen nach Soldau, wenn sie schon bei Willenberg festgehalten wurden? Soldau liegt doch tiefer in Ostpreußen als Willenberg! Aber es kommt noch schöner. Die englische Phantasie ist weiter gegangen als die französische. Da lesen wir schwarz auf weiß:

London, 26. Die russische Mobilisation ist abgeschlossen. Das russische Heer teilt sich in zwei Armeen. Die erstere marschiert unter dem Oberbefehl des Generals Kuropatkin nach Berlin und die andere unter dem Oberbefehl des Generals Sacharow nach Berlin. Jede dieser Armeen besteht aus vier Millionen Soldaten. — Vier und vier sind acht. Also hat Rußland heute schon acht Millionen mobilisierte Soldaten! Das läßt sich hören, aber dann verstehen wir nicht, warum der russische Kriegsminister die Armee bis zum Jahre 1921 verdoppeln wollte, um 7.300.000 Soldaten zu haben. Sollte General Suchomlinow die Kriegsstärke seines Landes nicht so gut gekannt haben, wie der Korrespondent der Havas in London?! Dann müßte aber das Väterchen den General sofort entlassen und den Tintenkuli zum Kriegsminister machen.

Nachdem die Korrespondenten uns auf solche Weise mit ihren Märchen unterhalten haben, gesteht einer von ihnen: London, 26. Die Nachrichten über die Ereignisse auf dem deutsch-russischen Kriegsschauplatz lauten sehr widersprechend. Die Nachrichten aus deutscher Quelle schreiben den deutschen Truppen einen Sieg bei Sallukponem (?) zu, während die russischen Nachrichten wieder erzählen, daß die russischen Truppen beständig vordringen und die deutschen und österreichischen Garnisonen vertreiben. Die letzte Nachricht meldet, daß die Russen auf Allenstein vordringen, einer Ortschaft, die nur 104 Kilometer von Königsberg entfernt liegt. — Wenn die Russen am Dienstag vor Allenstein waren, dann konnten sie am Montag nicht bei Königsberg gewesen sein, denn 104 Kilometer laufen sie nicht an einem Tage zurück. — Aber es freut uns doch, daß der Korrespondent Widersprüche erwähnt. Sie bestehen aber nicht nur zwischen den deutschen und den russischen Meldungen, sondern auch zwischen den einzelnen Nachrichten der Havas.

Wie ist aber nun eigentlich die Lage an der Ostgrenze des Deutschen Reiches? Dieser Frage begegnen wir überall: der Deutsche stellt sie mit demselben Interesse wie der Nichtdeutsche; nachdem im Westen die Wagschalen sich ganz entschieden zu Gunsten der Deutschen gesenkt haben, schaut alles mit erhöhter Spannung nach dem Osten, wo allem Anscheine nach die letzte Entscheidung zu fallen hat. Unserer Ansicht nach ist es überhaupt noch verfrüht, irgendeiner Seite zuzutrauen, daß sie über ihren Feind einen großen Vorteil errungen habe. Dort ist kein deutsch-französischer Krieg im Gange, sondern ein deutsch-russischer, und wo die Russen beteiligt sind, dort geht es sehr langsam zu. Die Russen dringen langsam vor und sie ziehen sich auch langsam zurück. Bisher können im Osten nur Vorhutsgefechte stattgefunden haben. Die Russen haben, mögen sie nun bei Insterburg oder bei Soldau sein, die deutsche Festungskette noch nicht erreicht und außerhalb des Festungsgürtels können wegen der vielen Seen keine großen Truppenmassen Aufstellung nehmen, weil sie dazu keine Fläche haben. — Wenn die Russen wirklich in jener Gegend Ostpreußens eingedrungen sind, dann kann es sich nur um kleinere Reitertruppen handeln; das Gros befindet sich jedenfalls noch hinter der russischen Festungskette. — Die Deutschen haben ihrerseits wieder nicht den geringsten Grund, ihre sicheren Positionen aufzugeben und die Russen in den ihrigen aufzusuchen: das werden sie nur dann tun, wenn sie eine Armee von dem westlichen Kriegsschauplatz werden nach dem Osten deslozieren können. Es ist möglich, daß die Russen diesen Augenblick nicht abwarten, sondern schon in den nächsten Tagen einen größeren Vorstoß wagen, dann aber werden die deutschen und die österreichischen Festungswerke und ihre Verteidiger ihre Pflicht tun. Bisher haben sie die Feuertaufe noch nicht bestanden und auch nicht zu bestehen brauchen.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hat sich die Sachlage weiter geklärt. Man macht noch hier und da in einigen Telegrammen von London und Paris Beschönigungsversuche, im großen und ganzen gibt man aber die Lage der Franzosen, Engländer und Belgier verloren und spricht davon, daß die deutschen Truppen auf ihrem Vormarsch nach Paris geringen Widerstand finden werden. Die große Schlacht zwischen Namur und Charleroi ist geschlagen. Die tapfere deutsche Armee war auch hier wieder siegreich und dringt jetzt weiter vor. Wir erhielten durch Vermittlung des kaiserlichen Konsuls Dr. von der Heyde das nachfolgende amtliche Telegramm:

Deutsche auf ganzer Fornt in vier Schlachten siegreich. Die Nordarmee hat sechs französische und drei englische Korps in der Linie Namur—Charleroi geschlagen. Namur wurde genommen. Die Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat sechs französische Korps in Neufchateau sur Vierre geschlagen. Der deutsche Kronprinz erfocht einen großen Sieg über sechs oder sieben Korps der Verbündeten bei Esch, an der Grenze von Luxemburg. Die Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern ist siegreich über Nancy und Luneville hinaus vorgedrungen, der Elsaß ist ganz in deutschen Händen.

Mit diesen großen Siegen ist ein guter Teil des Erfolges der deutschen Waffen gesichert und die Hoffnung der Franzosen weiter durch Elsaß-Lothringen in Deutschland einzudringen, zunichte geworden. Wir sind überzeugt, daß die Siegesnachrichten, die aus Paris und London von den russischen Truppen gemeldet wurden, nun ebenfalls verstummen werden, da das Gaukelspiel, welches man den Parisern von der Vereinigung der französischen und russischen Armee in Berlin vormachte, nunmehr endgültig sein trauriges Ende erreicht hat.

Ueber die deutsche und englische Flotte verlautet gar nichts. Der englische Telegraph hält sich in dumpfem Schweigen, was für uns Deutsche als ein gutes Zeichen betrachtet werden kann, denn wenn die englische Flotte Siege zu verzeichnen gehabt hätte, so würde die Foreign Office dies längst nach hier ausposaunt und sicher ihre Weltherrschaft über die Meere von neuem betont haben.

Ueber den Gesundheitszustand des greisen Kaisers Franz Joseph liegen heute keine Nachrichten vor, was uns in der freudigen Hoffnung bestärkt, daß die schlimmen Mitteilungen auf böswilliger Erfindung beruhten.

Von Seiten des Dreiverbandes wird fortgesetzt gegen die Neutralität Italiens gehetzt und immer wieder davon gesprochen, daß es an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklären werde. Wir bringen in den nachstehenden Telegrammen auch darüber Berichte und teilen unseren Lesern nachfolgend Gewohnheitsgemäß mit, was uns per Draht bis 2 Uhr nachts zuging:

Berlin, 26. Feldmarschall Freiherr von der Goltz wurde zum Militärgouverneur der belgischen Provinzen ernannt, die von den deutschen Truppen besetzt sind. Der Gouverneur von Aachen wurde zum Zivilgouverneur derselben Provinzen bestimmt.

Berlin, 26. Die Zeitungen berichten, daß die Armee des Generals Joffre vernichtet ist. Er kann dem Ansturm der deutschen Truppen keinen Widerstand mehr entgegensetzen. 10.000 Franzosen gerieten in deutsche Gefangenschaft.

Berlin, 26. Es wird gemeldet, daß Prinz Albrecht von Preußen in der Schlacht zwischen Namur und Charleroi gefallen sei. Die Leiche wurde nach Charleroi gebracht. (Wenn sich die Nachricht bewahrheitet, so könnte es sich nur um den Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, geb. am 27. Sepetmber 1876 in Hannover, handeln. Sein Vater war Prinz Albrecht (Sohn) und sein Großvater der am 4. Oktober 1809 in Königsberg i. Preußen geborene Prinz Albercht, Bruder Kaiser Wilhelms I.).

Haag, 25. Eine Gruppe holländischer Millionäre tat sich zur Gründung eines Friedensfonds zusammen und überwies der Regierung den zehnten Teil ihres Vermögens für die nationale Verteidigung.

Rotterdam, 25. Von der Einnahme von Lüttich werden folgende Einzelheiten berichtet. Als die Deutschen die Stadt im Sturm eroberten, befand sich der Festungskommandant General Leman gerade in einem der Forts. Man fand ihn unter Trümmern in halbohnmächtigem Zustande. Mehrere Aerzte leisteten ihm Hilfe und dann führte man ihn vor den deutschen General von Emmich, dem er seinen Degen übergab. Dieser neigte sich zu ihm, beglückwünschte ihn und gab ihm seinen Degen zurück. General Leman wurde erst nach Köln und von da aus nach der Festung Küstrin gebracht.

Brüssel, 25. Die Deutschen schicken sich an, hier eine provisorische Regierung zu errichten.

Brüssel, 26. Der Bürgermeister der Stadt hat die erste Rate der Kriegskontribution im Betrage von zwanzig Millionen Franken an den deutschen Kommandanten ausgezahlt.

Wien, 26. Oesterreich-Ungarn hat Japan den Krieg erklärt.

Paris, 24. Der Ex-Minister des Aeußern Delcassé erklärte bei einer Unterredung, daß sich Deutschland bei der Kriegsführung in den Gefühlen der europäisehen Mächte geirrt habe. Die Karte Europas wird geändert werden. Italien, welches für die Verbündeten von großem Vorteil ist, kann durch seine Neutralität nichts erreichen, nur, wenn es sich an Frankreich und England anschließt, kann es die von ihm angestrebten Territorialerweiterung erlangen. (Der professionelle Hetzer Delcassé hat sich wohl geirrt, und zwar hat er die deutsche Armee unterschätzt und derjenigen Frankreichs zuviel zugetraut, auch

Unterstützungs-Komitee

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee

Rua da Quitanda No. 9

(Casa Allemã)

Montags und Donnerstags von 4—5 Uhr nachmittags wenden, ausserdem empfängt das

Deutsch-Evangelische Pfarramt

Rua Visconde do Rio Branco No. 10 wochentäglich von ½10—11 Uhr in gleicher Angelegenheit.

mit der Unfertigkeit Rußlands und der Revolution im Reiche Väterchens hat er wohl nicht gerechnet. Jetzt, wo die Karre schief geht, möchte er gerne eine Macht haben, die für den Dreiverband die Kastanien aus dem Feuer holt und da könnte ihm Italien mit seinem schlagfertigen Heer und seiner modernen Flotte wohl passen. Dieses wird sich aber wohlweislich hüten, jetzt, wo die Sache des Dreiverbandes zu schwanken anfängt, sich für denselben zu opfern, so sehr man es auch von allen Seiten dazu hetzen möchte.

Paris, 25. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß die Forts von Lüttich den Deutschen immer noch Widerstand leisten, mit Ausnahme desjenigen von Chaudefontaine. Der Kommandant dieses Forts ließ Feuer an die Pulvertürme legen, wodurch eine furchtbare Explosion verursacht wurde. Unter den Ruinen wurden der Kommandant, die Offiziere und die Garnison begraben, welche den Tod einer Uebergabe vorzogen?

Paris, 25. Der Sieg der russischen Truppen bei Gumbinnen ist von ungeheurem Wert. Drei deutsche Korps zogen sich vor den russischen Truppen zurück und ließen viele Tote auf dem Schlachtfelde. (Wir veröffentlichten bereits die amtlichen deutschen Telegramme, aus denen hervorgeht, daß unsere deutschen Truppenabteilungen und nicht die Russen bei Gumbinnen gesiegt haben).

Paris, 25. Eine offizielle Mitteilung besagt, daß der Rückzug der Verbündeten aus der Gefechtslinie von Namur in größter Ordnung stattfand Deshalb kann man auch von keiner Niederlage sprechen. (Von was denn sonst?) Es wäre vollkommen nutzlos gewesen, wenn sie dort Widerstand geleistet hätten, wo sie den Feind von ihren geschützten Stellungen an der französischen Grenze zurücktreiben können. (Besonders mit dem Mund und per Telegraph. Der Rückzug wurde vom französischen und englischen Kommandeur in gemeinsamer Beratung beschlossen. (Natürlich! Ein englischer Kommandant wird, wenn er sich deutschen Truppen gegenüber befindet, wohl immer für den Rückzug stimmen). Die verbündeten Truppen haben Stellungen besetzt, die als uneinnehmbar bezeichnet werden können und welche noch durch neue Truppen verstärkt werden. (Nach dem amtlichen Telegramm der deutschen Gesandtschaft sind diese uneinnehmbaren Stellungen von den braven deutschen Truppen bereits eingenommen).

Der Rückzug der Franzosen aus den Stellungen der Vogesen bei den Durchgängspässen von Saales und Bonon geschah aus strategischen Gründen. (Sehr richtig. Es ist besser, sich zurückzuziehen als getötet oder gefangen zu werden. Es ist ja, wie wir an anderer Stelle berichten, überhaupt kein französischer Soldat mehr im Elsaß). Der Gegenangriff der Deutschen, sowohl in Saales als auch auf den Hügeln von Donont, war ungestüm und die französischen Truppen, welche mit den Verschanzungsarbeiten noch nicht fertig waren, konnten dem Ansturm keinen energischen Widerstand entgegensetzen. Sie verließen deshalb ihre Stellungen und konzentrierten sich auf französischem Boden von neuem, wo sie sich in vorteilhafter Weise vereinigten. (Um demnächst von neuem geschlagen zu werden. Diese aus französischer Quelle kommende Nachricht bestätigt den Sieg der deutschen Truppen unter Führung des Kronprinzen).

Paris, 25. Die Nachricht, daß Japan die Feindseligkeiten gegen Deutschland begann, wird bestätigt. Admiral Kamimura, Kommandant der nach Kiautschou gesandten Truppen, sagt, daß diese deutsche Besitzung in ganz wunderbarer Weise befestigt sei und daß wenigstens drei Monate nötig wären, um den Platz zu erobern. Die Artilleriebefestigungen wären vorzüglich und die ganze Bucht sowie die benachbarte Küste durch Minen gesperrt. Der Präsident des Japanischen Staatsrates, Graf Okuma, veröffentlichte seine Korrespondenz mit der Foreign Office in London, aus welcher hervorgeht, daß Japan von dort aus an seine Pflichten als Verbündeter Englands erinnert wurde. (England wird für seine Hetzereien hoffentlich auch den gebührenden Lohn empfangen.)

Paris, 26. Die Mobilmachung des französischen Heeres ist beendet. (Wieder einmal?)

London, 25. Die Wiener Zeitung „Reichspost" und andere Organe der deutschen und österreichischen Presse fordern das Publikum auf, keine englischen und französischen Artikel mehr zu kaufen. (Wenn diese Nachricht auf Wahrheit beruht, so wäre nach dem Vorgehen Englands ein solcher Boykott nur die gerechte Wiedervergeltung. Für französische Artikel liegt nach unserer Ansicht keine Veranlassung zu einer Sperrung vor).

London, 25. Die deutschen Truppen schlugen die Franzosen in Luneville und nahmen ihnen 150 Kanonen. Die Franzosen zogen sich auf Pont Saint Vincent zurück.

London, 26. Die Schlacht bei Charleroi dauert noch an (?). Die Franzosen haben alle Truppen vom Elsaß zurückgezogen, um sie nach dem Kriegsschauplatz an der belgisch-französischen Grenze zu entsenden. (Damit bewahrheitet sich das, was der brasilianische Hauptmann W. de A. in seinem Artikel „Der strategische Marsch der Deutschen" vorausgesagt hat).

London, 26. Das englische Ministerium teilt in einer Bekanntmachung dem Volke mit, daß die Engländer bei Mons gesiegt haben. Dieser Sieg habe aber nicht ausgenutzt werden können, denn der Oberbefehlshaber, General Joffre, habe den Rückzug angeordnet. Die Bevölkerung könne aber ruhig sein, der Sieg der Deutschen in der dreitägigen Schlacht habe nichts zu bedeuten (Au!), denn England und seine Verbündeten seien fest entschlossen, den Kampf bis zu der völligen Vernichtung des Feindes fortzusetzen. (Das ist ja sehr gelungen: Die Niederlage bedeutet nichts, denn wir sind entschlossen, zu siegen! Wenn die Weisheit des englischen Kriegsministeriums in diesem Satze gipfelt, dann kann der Ueberfluß an Scharfsinn ihm nicht gefährlich werden. — Eine sinnesverwandte Erklärung hat auch der französische Kriegsminister erlassen. Herr Messimy sagt, die Franzosen hätten schon beinahe gesiegt, da sei aber die deutsche Garde dazwischen getreten und habe wieder alles verdorben. Die Franzosen würden aber trotz alledem sehr bald wieder die Offensive ergreifen, denn die Defensive entspreche nicht dem Charakter und der Tapferkeit des französischen Volkes).

London, 26. König Georg erließ eine Proklamation, in der alle Männer zwischen 21 und 25 Jahren zu den Waffen ruft, denn das Valerland befinde sich in Schwierigkeiten.

London, 26. Das Unterhaus stimmte über einige Projekte, die als dringend anerkannt wurden, ab. Das hauptsächlichste derselben betrifft die Ermächtigung des Schatzamtes, die Noten der Bank von England im Werte von 1 Pfund Sterling und 10 Schillings einzuziehen und sie durch andere zu ersetzen, die nicht so leicht nachzumachen sind. Das andere Projekt schränkt den Genuß und den Verauf von alkoholischen Getränken ein. Andere Projete werden morgen vorgelegt werden. Dieselben berühren finanzielle und Handelsbeziehungen mit Deutschland. (Das reiche England (!!!) hat sofort nach Ausbruch des Krieges Noten im Werte von 1 Pfund Sterling und 10 Schillengs drucken müssen, die gentlemanlike, wie der Engländer ja immer ist (?) sofort von den Patrioten gefälscht wurden. Das arme Deutschland hat solche Hilfsmittel ja nicht notwendig. Dann müssen Kriegsgesetze gegen den Genuß und Verkauf des Alkohols vom Parlament beschlossen werden, was ein neuer Beweis für die Behauptung ist, daß dem Engländer der „Whisky" über die Verteidigung des Vaterlandes geht. Im Uebrigen scheinen noch weitere Proben der niedrigen Gesinnung der Engländer gegen Deutschland zu erwarten zu sein, da man im Parlament neue Projekte zu haben scheint, die dem deutschen Handel und den Finanzen schaden sollen. Für die Wirksamkeit dieser neuen elenden Maßregeln dürfte es jetzt aber zu spät sein. Deutschland hat das Schwert gezogen und bis es dasselbe nicht wieder in der Scheide hat, sind hinterlistige Mittel und Mittelchen wirkungslos. Die deutsche Industrie und der deutsche Welthandel werden jetzt, wo der Weltbrand entzündet ist, von kleinlichen Maßnahmen elender Krämerseelen nicht zu schädigen sein und die Strafe für diese Hinterlist dürfte dieses Mal nicht ausbleiben).

London, 26. Nachrichten aus Wien melden, daß die dortigen Zeitungen die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen halten, daß die Russen die Stadt erobern könnten. Deshalb wurde ein kaiserliches Dekret veröffentlicht, welches die Stadt Wien in den Verteidigungszustand erklärt. (Dies Telegramm ist mehr als kindisch. Wien ist eine offene Stadt, wenn also der Feind im Anrücken wäre, so würde man die notwendigen Vorkehrungen treffen. Es ist bezeichnend, daß die Engländer jetzt immer Maßnahmen in anderen Ländern erlügen, während sie doch zu Hause so viel zu tun hätten, besonders mit der Formierung ihrer Armee, die sie wie zuverlässige Nachrichten melden, mit ihrem Werbesystem nicht zusammenbekommen. Väterchens Truppen sind vielleicht am Don, aber die Donau bei Wien werden sie schwerlich zu sehen bekommen.

London, 26. Nach über Ostende eingetroffenen Mitteilungen bombardieren die deutschen Truppen Malines.

London, 26. Die Schlacht bei Charleroi ist auf der ganzen Linie noch im Gange. Die Franzosen haben alle ihre Truppen aus dem Elsaß zurückgezogen, um den Einfall der deutschen Truppen von Belgien aus zu verhindern. Der belgische Kriegsminister erklärte, daß von dem Ausgange dieser Schlacht das Schicksal Frankreichs abhängt. Ein deutscher Zeppelin-Ballon bombardierte gestern Nacht Antwerpen. Er operierte mit verlöschten Lichtern und zerstörte 60 Häuser vollständig und verursachte an 900 weiteren bedeutende Schäden. Schließlich wurde er heruntergeschossen und 15 Mann seiner Besatzung gefangen genommen. (Aus dem uns vom kaiserlichen Konsul zugegangenen Telegramm, welches wir in gesperrtem Druck veröffentlichen, geht hervor, daß die große Schlacht zwischen Namur und Charleroi von der deutschen Armee bereits gewonnen ist. Die Franzosen haben ihre Truppen aus dem Elsaß nicht freiwillig zurückgezogen, sondern sie sind von den Deutschen vertrieben worden.

London, 26. Während des Angriffs auf Namur eroberten die deutschen Truppen ein Fort. In diesem pflanzten sie Artillerie auf, mit welcher sie dann die anderen Forts zum Schweigen brachten.

London, 26. Ein Funkspruch vom Admiralschiff der englischen Division, welche im Adriatischen Meer operiert, teilt mit, daß der Kommandant der Festung sich zur Kapitulation vorbereitet.

London, 26. Im Unterhause erklärte der Kriegsminister, Lord Kitchener, er habe Nachrichten erhalten, daß die englischen Truppen in Belgien von einer deutschen Uebermacht geschlagen worden seien. Die Engländer hätten 2000 Tote zu beklagen.

Washingtton, 26. Die hiesige deutsche Botschaft empfing einen Funkenspruch, der die Nachricht bestätigt, daß die deutschen Truppen in Massen die französische Grenze überschreiten. Die französische Armee ist nicht in der Lage, ihnen großen Widerstand entgegenzusetzen.

Rio, 26. Der englische Geschäftsträger gibt offiziell bekannt, daß die Verbündeten bei Charleroi die Schlacht verloren haben. Ferner teilt der englische Diplomat mit, daß die Russen nach einem Siege über drei deutsche Armeekorps (!!!) Insterburg besetzt haben. (Es ist sonderbar, daß die Russen nicht nur mehr Leute ins Feld stellen, als sie haben, sondern auch mehr Feinde besiegen, als überhaupt da sind. Aus London, woher der englische Geschäftsträger doch seine Informationen bezieht, werden wir nämlich belehrt, daß die Deutschen an der Ostgrenze nur zwei Armeekorps haben. Da liegt ein Zauber vor, und zwar ein fauler).

Rio, 26. Einige englische Firmen haben hier die Mitteilung erhalten, daß vor mehreren Tagen (man spricht vom 20. oder 21.) die englische Flotte beim Morgengrauen von einer starken deutschen Torpedobootflotille überfallen wurde. Die Flotile wurde fast ganz vernichtet, aber die Engländer hatten doch noch größere Verluste zu verzeichnen, denn nicht weniger als 67 ihrer Schiffe, darunter mehrere mächtige Dreadnoughts und Panzerkreuzer wurden versenkt. (Wir geben hier eine Nachricht genau so wieder wie wir sie erhalten haben. Die Bestätigung dieser Meldung bleibt abzuwarten).

—— o o ——

Inland.

Die Proklamation des Mikado erscheint uns geeignet, alle Weißen, die ihr Rassegefühl noch nicht eingebüßt haben, wie das smarte Albion, von der absolut unangebrachten Schwärmerei für Japan zu kurieren. Das merkwürdige Schriftstück hat den folgenden Wortlaut: „Wir, durch die Gnade des Himmels Kaiser von Japan, richten auf dem Throne, den unsere Dynastie seit undenkbaren Zeiten innegehabt, sitzend, an alle unsere tapferen und treuen Untertanen die folgende Proklamation: Wir erklären an Deutschland den Krieg und befehlen unserem Heer und unserer Marine, die Feindseligkeiten zu eröffnen, indem sie im Rahmen ihres Könnens ihre Pflichten erfüllen und in den Grenzen der Gesetze der zivilisierten Völker den nationalen Hoffnungen entsprechen.

„Seit dem Beginn des gegenwärtigen europäischen Krieges befindet sich Japan in einer beklagenswerten Lage. Wir hofften, daß der Friede zustande kommen werde, ohne daß wir unsere Neutralität gebrochen hätten. Aber die Aktion Deutschlands zwang England, unseren Verbündeten, gegen das erstgenannte Land die Feindseligkeiten zu eröffnen.

„Deutschland besitzt Kiautschou, ein zu China gehöriges Territorium. Deutsche Kriegsschiffe kreuzen in asiatischen Gewässern und bedrohen unseren Handel sowie den unseres Verbündeten. So stehen unsere Interessen im Spiel und die Interessen Englands.

„Unsere Regierung und die Regierung Seiner Britischen Majestät haben sich gegenseitig verständigt und sich dahin geeinigt, zum Schutze unserer gegenseitigen Interessen Maßnahmen zu ergreifen, die mit unserem Bündnisvertrag übereinstimmen.

„Wir wollten den Frieden erhalten und deshalb haben wir angeordnet, daß unsere Regierung der kaiserlich deutschen Regierung einen Rat erteile. So blieben wir in abwartender Stellung bis zum letzten Tage unseres Ultimatums, aber wir bekamen keine Antwort. Deshalb sehen wir uns gezwungen, obwohl wir den Frieden zu erhalten wünschten, Deutschland den Krieg zu erklären. In dieser Periode beginnen die Feindseligkeiten.

„Wir haben noch Trauer wegen des Ablebens unserer Mutter, die wir immer beklagen.

„Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß durch die Ergebenheit unserer Untertanen der Friede bald wieder hergestellt wird und der Ruhm des Kaiserreiches immer vermehrt werden möge."

Und diesem moralisch minderwertigen Volke, dessen Kaiser von des Himmels Gnaden sich als ein Seeräuber der gewöhnlichsten Kategorie erweist, haben die Deutschen Militärinstrukteure gegeben!!

Zum Ableben des Papstes. Gestern wurden für die Seelenruhe des Papstes Pius X. in der Kirche des Benediktinerklosters feierliche Exequien abgehalten. Zu diesem Trauergottesdienst erschienen die Vertreter der Regierung und der katholischen Vereine.

Brasilianische Studenten im Roten Kreuz. Viele brasilianische Studenten der Medizin haben sich erboten, nach dem Kriegsschauplatz zu gehen, um dort dem „Roten Kreuz" beizutreten. Der französische Generalkonsul in Rio de Janeiro hat diese Angebote mit dem besten Dank abgewiesen, denn Brasilien sei ein neutrales Land und deshalb könnten die brasilianischen Studenten wohl dem internationalen Roten Kreuz beitreten, aber nicht der französischen Abteilung dieser humanitären Einrichtung. — Wenn es den jungen Herren nur daran lag, den Verwundeten zu helfen, dann können sie sich an die Direktion des Roten Kreuzes in Bern wenden, wenn es ihnen aber darum zu tun war, sich unter den Franzosen zu befinden, dann müssen sie zu Hause bleiben, weil Frankreich ihre Dienste nicht annehmen kann.

Die Mietskasernen. In den sogenannten Corticos wohnen dicht zusammengedrängt Hunderte von Individuen aller Rassen, Nationen, Geschlechter und Lebensalter. Der Hygiene wird dort gespottet, und der arme Mieter wird durch den gewinnsüchtigen Hausherrn schmählich ausgebeutet, denn dieser läßt nicht die geringste Fristverlängerung zu bei der Zahlung der übermäßig hohen Mieten für die engen Zimmer ohne Luft und Licht, die zur selben Zeit als Wohn- und Schlafzimmer und als Küche dienen. Die zerlumpten Kinder magern in diesen Höhlen ab, wo sie als Spielplatz nur die Straße oder die Korridore oder den Hof haben, auf dem alle Bewohner waschen. Der Charakter der Mietskaserne ist überall derselbe. Der Hausherr unterhält immer einen Kaufladen, damit er den unglücklichen Mieter bis aufs letzte aussaugen kann. Am meisten ausgebeutet werden die Neger, die infolge ihrer resignierten Sinnesart, ihres Mangels an Strebsamkeit sich am leichtesten berauben lassen. In verschiedenen Mietskasernen pflegt denen, die mit ihrer Miete im Rückstande sind, einfach das Wasser abgesperrt zu werden; in anderen wird ihr bischen Wäsche und Garderobe mit Beschlag belegt; in anderen schickt der Hausherr sie stehlen, von dem Pflasterstein, den die Pflasterer auf der Straße liegen ließen, bis zu den Dachziegeln eines unbewohnten Hauses, damit er auf diese Weise billig Material zur Erweiterung seiner Mietskaserne bekommt. Trotz der Beaufsichtigung durch die Hygienebehörden und trotz den städtischen Vorschriften sind diese Spelunken der Herd aller Krankheiten, besonders der Tuberkulose, des Typhus und der Pocken.

Da man nun diese Corticos nicht von heute auf morgen abschaffen kann, so müssen die Behörden sie wenigstens streng beaufsichtigen und die Unmenschlichkeit gewinnsüchtiger Eigentümer streng bestrafen. Man stelle einmal in allen Mietskasernen eine Untersuchung an, und man wird sehen, wieviel Elend dort herrscht und wieviele Sklaven noch existieren, versklavt durch ihre immer wachsenden Schulden, die der Hausbesitzer weislich einzurichten versteht. Die Eigentümer rekrutieren sich fast durchweg aus den niedrigsten und unbrauchbarsten Schichten der Einwanderer. In den Arbeiter-Wohnkolonien (Villas Proletarias) treten die Besitzer in den Hintergrund, indem einen Bevollmächtigten vorschieben, der ein gieriger und unerbittlicher Henker ist und im allgemeinen 5 Prozent Kommission auf die eingelaufenen Mieten erhält. Das investierte Kapital pflegt sich mit mehr als 20 Prozent zu verzinsen. Man kann den Armen nicht nur durch Almosen helfen, sondern auch durch Aufdeckung von Mißbräuchen und durch Hinweis auf die Ausbeuter der besitzlosen Klassen. Die Mietskaserne ist einer dieser Krebsschäden, die beseitigt werden müssen!

Eine „sensationelle Enthüllung". Der bekannte brasilianische Publizist Osorio Duque Estrada schreibt aus Rio de Janeiro an ein paulistaner Blatt: „Durch einen überraschenden Zufall, den ich hier nicht näher erklären darf, habe ich erfahren, daß die englische Admiralität die brasilianische Regierung — und wahrscheinlich auch die Regierungen anderer amerikanischen Länder — ganz im Vertrauen offiziell verständigt hat, daß Berlin innerhalb zehn Tage durch ein von General Kuropatkin befehligtes russisches Heer von 2.500.000 Soldaten belagert sein wird. Da die Depesche vom 22. August datiert ist so läuft der Termin am 1. September ab. Wir werden also schon sehr schnell erfahren, ob die englische Voraussagung zutrifft oder ob es sich um einen Bluff der englischen Admiralität handelt." Nicht der Inhalt dieser „offiziellen Mitteilung" ist für uns sensationell, sondern ihr Vorhandensein. Wenn die britische Admiralität wirklich ein solches Telegramm an die brasilianische Regierung gerichtet hat, dann hat sie sich auf die Stufe der Agence Havas gestellt.

Todesfall. Gestern verstarb nach langem schwerem Leiden in der Santa Casa de Misericordia eines der alten Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie, der in den weitesten Kreisen bekannte Professor Carl Müller. Sehr jung nach Brasilien gekommen, war der Verstorbene lange Jahre Hauslehrer am Hofe des Kaisers D. Pedro II. in Rio de Janeiro, der ihn auch mit dem Rosenorden auszeichnete. Mit der Republik konnte sich Carl Müller nie recht befreunden und hat dem Kaiser D. Pedro II. auch über das Grab hinaus treue Verehrung bewahrt. Nach São Paulo übergesiedelt, stand der Dahingeschiedene früher im Brennpunkt des Lebens der deutschen Kolonie, für die er viel Gutes tat. Auch als vereideter Uebersetzer war er in jüngeren Jahren sehr geschätzt und gesucht, ebenso wie mancher der älteren Deutschbrasilianer und Luso-brasilianer Carlos Müller ein getreues Andenken als Lehrer bewahrt. Lange Zeit betrieb er in Tremembé, an der Cantareira-Bahn Weinkultur. In den ersten Jahren der Republik bekam dieses Besitztum einen phantastischen Wert. Leider versäumte der Verstorbene, es zur rechten Zeit zu verkaufen und mußte es später zu einem geringen Preise losschlagen. Ein Schlaganfall lähmte vor ungefähr 10 Jahren seine Tätigkeit. Von jener Zeit an verschwand er aus dem Mittelpunkt des Lebens der deutschen Kolonie, da das körperliche Leiden der Adlerling, den sein Geist immer noch nahm, behinderte. Nun ist er ein stiller Mann geworden. In den Wogen der kriegerischen Ereignisse ist er fast unbemerkt von uns gegangen. Er war ein biederer offener Charakter, stets bescheiden in seinem Auftreten und hilfsbereit gegen jedermann, und deshalb besaß er auch keine Feinde. Die deutsche Kolonie wird ihm ein treues Andenken bewahren und ihn stets als einen edlen Menschen in Erinnerung behalten, der für die Aufrechterhaltung deutschen Wesens und Verbreitung deutscher Geisteskultur in Brasilien sein Bestes tat. Möge ihm die Erde leicht sein.

Für die Familien österreichischer Reservisten. Die Herren, die für die Unterstützung der Familien der nach dem Kriegsschauplatz abgereisten österreichischen Reservisten gezeichnet haben, werden höflichst gebeten, die Beträge bei Herrn Emil Figner, „Casa Odeon", in der Rua S. Bento, abzuliefern.

Die Meinungsverschiedenheit über den Krieg hat hier zu einem schweren Konflikt geführt. In dem „Armazem Portuense", Rua Turiassu', stritten der Italiener Nicolau Pellegrino und der Portugiese Joaquim Pereira Netto über den großen Weltbrand im allgemeinen und über die Haltung Italiens im besonren und das Resultat war, daß Pellegrino schließlich zum Messer griff und seinem Gegner schwere Verletzungen beibrachte. Der Messerheld wurde verhaftet. Pereira Netto wurde nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo er in Behandlung blieb.

Banditentum im Innern. Aus dem Innern des Staates kommen Nachrichten über gräßliche Verbrechen, die von organisierten Banden verübt werden. In Monte Azul, Munizip Ribeirão Preto, überfielen als Soldaten verkleidete Banditen eines Nachts das Geschäft eines Herrn Ferreira dos Reys und stachen den Hausherrn nieder. Darauf zwangen sie die Frau, ihnen alles Geld auszuliefern. Darauf ließen sie die Frau auf die Leiche treten. Nachdem die Banditen noch der Frau Gewalt angetan hatten, verschwanden sie.

In Monte Verde, Munizip Barretos, kam es zwischen Viehdieben und Feldpolizisten zu einer großen Schießerei. Dabei wurden drei Soldaten verwundet. Einer der Diebe wurde erschossen und fünf andere verhaftet. Der Erschossene war spanischer Nationalität.

Telegraphen. Die Telegraphenleitung teilt mit, daß das deutsche Kabel via Monrovia wieder außer Tätigkeit ist. Man muß sich wieder des englischen Kabels bedienen.

Todesfall. Gestern Nachmittag um 2½ Uhr verstarb nach langem und schweren Leiden im Alter von 49 Jahren der in der deutschsprechenden Kolonie sehr bekannte Herr Albert Bührer. Von schweizerischen Eltern hier geboren, genoß der Verstorbene seine Ausbildung in der Schweiz und war dann, nach hier zurückgekehrt, im elterlichen Geschäft, der bekannten Padaria Victoria, die sich damals in der Rua Victoria befand, tätig. Später widmete er sich dem Kaufmannsstande und trat in das bekannte Export- und Importhaus der Herren Zerrenner, Bülow & Cia. ein, in dem er ungefähr 15 Jahre angestellt war. Der Verstorbene war ein liebenswürdiger, stets hilfsbereiter Mann, der sich viele Freunde erworben hat, die ihm ein treues Andenken bewahren werden. Der trauernden Familie und den Geschwistern sprechen wir hierdurch unser Beileid aus. — Die Beerdigung findet heute um 10 Uhr morgens vom Trauerhause, an der Rua Domingos Moraes 57, statt.

Perlen

gleichen unsere Zähne, wenn wir sie richtig pflegen und behandeln, das Putzen mit einer Bürste allein genügt jedoch nicht, sondern es bedarf auch der Verwendung eines Mittels, das die Oberfläche der Zähne reinigt u. den Blutumlauf im Zahnfleisch so beeinflusst, dass den Zahnwurzeln und den Zahnnerven neues Blut und damit frische Kraft zugeführt werden. Man erreicht diese Absicht am sichersten mit der allbekannten und bewährten Zahnpasta PEBECO.

P. Beiersdorf & Co.
Hamburg E. 30.

Hersteller der Nivea-Seife und Nivea-Creme

Vertreter und Depositär: Carlos R. Kern, Rua Theophilo Ottoni 111 Sobrado. Rio de Janeiro.

Strategische Karte. Die kleinen Irrtümer in r von der Casa Rosenhain, Rua São Bento, veröffentlichten Karten des westlichen europäischen Kriegshauplatzes, die wir gestern erwähnten, sind bereits beseitigt. Wir empfingen heute ein neues Exemplar, in welchem alles korrekt angegeben ist. Die arte hat den großen Vorzug vor denjenigen der lanten, daß sie alles überflüssige fortlassend, ein hr übersichtliches Bild von den Truppenbewegungen gibt und die Stellungen der deutschen und österreichischen, wie auch der der Armee der Verbündeten genau bezeichnet. Wer sich an Hand der Telegramme ein anschauliches Gesamtbild von der La- auf den Kriegsschauplätzen in Belgien und Frankreich machen will, dem können wir den Erwerb dieser Karte sehr empfehlen, besonders da der Anschaffungspreis nur 1 Milreis beträgt. Sie bleibt außerdem stets ein Erinnerungsblatt an große Tage der Geschichte, die erst in späterer Zeit voll gewürdigt werden können.

Zur gefälligen Beachtung!

Wir bringen hiermit unseren Abonnenten zur Kenntnis, daß wir uns leider gezwungen sehen, allen denjenigen, welche mit ihrem Abonnement noch im Rückstande sind, Ende August die Zusendung der Zeitung einzustellen.

Was ist Kufeke?

Die bewährteste und daher von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und für kranke Kinder; sie besitzt einen hohen Nährwert, fördert die Knochen- und Muskelbildung, regelt die Verdauung und ist im Gebrauche billig.

„Der Säugling", lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei: Alfredo Ebel, Rio de Janeiro, Rua da Alfandega 58, und Oscar Flues S. Paulo, Rua Libero Badaró N. 28, Sobrad.

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Deutsche Familien: 1:831$500

Neu hinzugekommen:

Sammelliste Pires da Limeira	205$100
A. G.	10$000
Erlös aus altem Papier	90$000
Mathias Plötterle	5$000
Arthur Thiele	20$000
Moritz Fichtler	5$000
Willy Fichtler	10$000

Oesterreichisch-ungarische Familien: 885$000

Neu hinzugekommen:

Mathias Plötterle	5$000
Erlös aus altem Papier	90$000
Arthur Thiele	20$000
Moritz Fichtler	5$000
Willy Fichtler	10$000
X. N.	2$000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Die neueröffnete **Pfandleihanstalt** von **Mauricio Weil & Cia.**
Rua José Bonifacio N. 8-A São Paulo
Telephon 910 — Postfach 1226
leiht auf alle Wertgegenstände die höchsten Preise zu mässigen Zinsen. 3694

Santos

Die „Deutsche Zeitung" ist im Enzelverkauf in Santos bei Herrn Paiva Magalhães, Rua Sto. Antonio 84, zu erhalten.

Deutsch-Evangelische Gemeinde Rio Claro. Gottesdienst in Corumbataby am 7. September, morgens 11 Uhr, im Hause des Herrn Julius Wenzel.

Deutsche-katholische Vereinigung „Familie"

SAO PAULO

Vorstandssitzung vom 12. August 1914

Zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien abgereister Vaterlandsverteidiger Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wurde beschlossen, eine Liste zirkulieren zu lassen an die Mitglieder um Zeichnung freiwilliger Beiträge. Der Betrag wird überwiesen an die Zentralstellen beider Nationen.

Einer für Alle! — Alle für Einen

DER VORSTAND.

Anm.: Jeden Sonntag Abend von 7 Uhr ab Zusammenkunft im Vereinslokal. Besprechung über die Kriegslage mit geographischen Erklärungen.

ensão Allemã
a José Bonifacio 35, 35-A -B, 37 u. 43 São Paulo
hön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.
nsion pro Monat. . 75$000
nzelne Mahlzeiten . 1$500
t 1/2 Flasche Wein. 2$000
lle Pension p. Tag. 5—7$
do. pro Monat 100—180$
r Familien entsprechenden Rabatt.
Vales für jeeine Mahlzeit 40$
Inhaber Fichtler & Degrave.

Turnerschaft von 1890
São Paulo
a Couto de Magalhães 54
Turnabende:
innerriegen: Dienstag und Freitag, 8½—10 Uhr Abends,
nabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends
menriege: Montag u. Donnerstag 7½—8½ Uhr Abends
idchenriegen: Montag und Donnerstag 5¼ — 6¼ Uhr Abends.
Anmeldungen werden dabst entgegen genommen.

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin)
edizinisch-chirurgische Klinik, gemeine Diagnose und Behandng von Frauenkrankheiten, erz-, Lungen-, Magen-, Eingeeide- und Hanröhr enkrankeiten. genes Kurverlahren der Blenrrhöegie Anwendung von 606 ch dem Verlahren des Prof. rs Dr. Ehrlich, bei dem en Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvarsan von eutschland. Wohnung: Run Duque de Caxias 30-B, Teleion 1649. nsultorium: Palacete Bamberg, a 15 de Novembro, Eingang n der Ladeira João Allredo, lef. 2008. Man spricht deutsch.

ASA LUCÚLLUS
Kathreiner's Malz-Kaffee
Dr. Oetker's Puddingpulver
Gelieepulver
Alle Sorten Backobst
Dörrgemüse
Gries — Graupen
Spllttererbsen
Trockenhefe „Florylin"
ua Direita No. 55-A
São Paulo.

Dr. Marrey Junior
Advogado
Rua S. Bento 21, —
a Vergueiro 368 - S. Paulo

Zu vermieten
n schön gelegenes Familienhaus in Aguas Ferras. Miete 150$, elektr. icht etc. vorhanden. — äheres: G. Hübner, maral & Co., Edificio O Paiz, Rio de Janeiro. 4425

r. H. Rüttimann
Arzt und Frauenarzt
eburtshille und Chirurgie. Mit jähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.
nsultorium: Casa Mappin a 15 de Novembro Nr 26, S. ulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr
Rua Quitanda 8, - I. Stock, São Paulo

Klinik
für Ohren-, Nasen-und :: Hals-Krankheiten ::
r. Henrique Lindenberg
Spezialist
her Assistent an der Klinik n Prof. Urbantschitsch, Wien Spezialarzt der Santa Casa rechstunden: 12—2 Uhr Rua Bento 33. Wohnung: Rua Sabará 11, S Paulo.

Hotel Forster
a Brigadeiro Tobias N. 23
S. PAULO

Hotel Rio Branco
Rua Barão do RioBranco 9-11 Curityba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9 11
Bestgecignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. = Prima Küche = Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen Bertha Strieder & Cia
Telegramm-Adr.: PAULO = Telephon 456

Vorzügliches, reines
Roggenmehl
in Säcken von 37½ Kilos liefert frei an Bord Santos die Dampfmahlmühle von
Carlos Koehler-Asseburg
Curityba, Rua Rio Branco No. 21. 3869
Preis je nach Quantität.

Dr. J. Britto
Specialarzt für Augenerkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12½—4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Rua 13 de Maio No. 329
(Largo do Paraizo)
2 schöne Zimmer mit elektr. Licht, Telefon und Bad zu vermieten. Schöner Vorgarten.

Heirat.
Deutscher Landwirt, 36 Jahre, suelit mit deutschem Fräulein oder Wittwe, welche sich für Landwirtschaft Interessiert, im Haushalt gut bewandert ist, in Briefwechsel zu treten. Etwas Vermögen oder Eigentum erwünscht. Gefl. Off. unter „Landwirt 36" an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4418

Billig zu vermieten
in ruhiger Lage, 7 Minuten vom Luzgarten, ein möblierter grosser Saal und ein kleineres Zimmer. Schöner Garten vorhanden. Avenida Tiradentes 106, S. Paulo. 4354

Pension Gellermann
Rua Brigadeiro Tobias N. 92
S. PAULO 4355
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum.
Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert.
Der Inhaber: Ernst Pinn.

Gebildeter Deutscher
sucht in einem Familienhause in Rio gut möbl Zimmer mit halber Pension. Ruhe u. Sauberkeit Bedingung. Strandnähe bevorzugt. Off. unter „Deutscher" an die Exp. ds Bl., Rio de Janeiro. 4435

Zu vermieten
zwei neue, noch nicht bewohnt gewesene Häuser, moderner Konstruktion, in gesunder Lage, enthaltend: Saal, zwei Schlafzimmer, Speisezimmer, Mädchenzimmer, Küche mit Gasheizung, elektr, Licht. — Preis 120$000. Rua Conselheiro Furtado 200—202 S. Paulo
In Anbetracht des ausserordentlich billigen Mietspreises werden die Häuser nur an kleine Familien vermietet, die dieselben gut halten und einen guten Bürgen stellen. Zu erfragen Rua S. Bento 7-A, I Stock bei Heitor Seabra. 4442

Pension Hamburg
75 — Rua dos Gusmões — 75
Ecke Rua Sta. Ephigenia, São Paulo. — Telephon No. 3263
5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum.

Dr. med. Oscar de Carvalho
von Europa zurückgekehrt, wo er Spezialstudium in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat, und zwar bei den Professoren Ehrlich, Widal, Posner, Unna, Wechselmann, Friedmann etc. Heilt Syphilis (606 — 914), Lepra, Tuberkulose, Haut- und Harnkrankheiten. Heilt Verengungen der Harnröhre ohne Operation. Neue Behandlung von Gonorhoe, Blasenuntersuchungen u. s. w. Malaria, Beriberi. Elektrische Behandlung von örtlicher Anesthesie, Elektrische Bäder nach Dr. Schnée. Kleine Chirurgie, Radiumtherapie usw. Laboratorium: Wassermannsche Reaktion, Urin, Ausfluss, Blutuntersuchungen. — Man spricht deutsch, französisch, englisch und italienisch. Konsultorium und Laboratorium „Jornal do Commercio", II. Stock, Zimmer 17 und 18. Sprechstunden von 2—6 Uhr. Wohnung: Rua Real Grandeza 35, Botafogo, Rio de Janeiro. 3400

Dr. Carlos Niemeyer
Operateur und Frauenarzt behandelt durch eine wirksame Spezialmethode der Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern.
Sprechzimmer u. Wohnung Rua Arouche 2, S. Paulo.
Sprechstunden von 1—3 Uhr
Gibt jedem Ruf sofort Folge.
Spricht deutsch. 2456

Achtung.
Berliner
Wasch- und Plättanstalt
Rua dos Immigrantes N. 51
S. PAULO
Sichert stets schnellste und pünktliche Bedienung bei schonendster Behandlung der Wäsche zu.
Herrenwäsche . . Dtz. 2$500
Damenwäsche sämtl. 3$000
Hauswäsche billigst.
Eilwäsche innerhalb 48 Stunden

Maternidade u. Frauen-Klinik
Rua Frei Caneca (Av. Paulista)
São Paulo.
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch stellt die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.

Praia José Menino 104
SANTOS
VILLA MONT BLANC
Pension Suisse
Die Besitzerin dieses bekannten Hauses teilt ihrer geehrten Kundschaft und den verehrten Badegästen mit, dass sie sämtliche Zimmer u. Einzelhäuser gründlich renoviert hat. Es sind alle Bequemlichkeiten und sanitäre Einrichtungen vorhanden. Die Villa ist der beste Erholungsplatz des ganzen Strandes, der einzige in José Menino. Mässige Preise. Französische und brasilianische Küche ersten Ranges — Telefon 40. Praia.

Rosa Bajec
Hebammo, diplomiert in Oesterreich und S. Paulo mit jähr Praxis an der Maternidade de S Paulo.
Rua dos Gusmões 63
Telephon 4600

Pension Amarante - Tijuca
Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telephon 567, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Saxonia
Chemische Waschanstalt und Kunstfärberei.
Färberei von Kleidern u. Stoffen jeder Art, sowie von Seide, Baumwolle und Wolle im Strang.
Dampf-Wäscherei für Weisswäsche.
Spezialität: Behandlung feiner Herrenplättwäsche.
Prompte Lieferung
Fabrik: Rua Visc. de Parnahyba 170/172 - Telephone Braz 297
Läden: Rua Alvares Penteado 2-B = Rua Sebastião Pereira 5

Rua Aurora 86
ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstücks- und Mittagstisch teilnehmen. 3238

Drs.
Abrahão Ribeiro und **Camara Lopes**
Rechtsanwälte
— Sprechen deutsch —
Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags
Wohnungen:
Rua Maranhão N. 4 Telephon 3207
Rua Albuquerque Lins 85 Telephon N. 4002
Büro
Rua José Bonifacio N. 4 Telephon N. 2946

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4.828

Belli & Co. Despachantes
Successores de Carraresi & Cª
S. Paulo - - Santos
:: Rio de Janeiro ::

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8
Caixa „1" — Telephon 2657
São Paulo
— Sprechstunden 8—5 Uhr —

Zimmer
Ein schönes geräumiges Zimmer, in der Etage gelegen, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Bad und elektr. Licht vorhanden. Rua Victoria 75, S. Paulo. 4406

Dr. J. Garcia Braga
Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Aerztliches Kabinet und Wohnung
Rua do Consolação 436.
Sprechstunden von 15-17 U.
Telephon: 1739.

Bijou-Theater
Täglich Vorführung neuer Lichtspiele heiteren u. dramatischen Inhalts aus den hervorragendsten europäischen und amerikanischen Filmfabriken.
Preise:
Kinder . . . . . 500 rs
Stühle . . . . . 1$000

Soeben eingetroffen grosses Sortiment in:
Knorr's Nudeln
Knorr's Mehle
Knorr's Suppe
Knorr's Hafer-Bisquits
Casa Schorcht
21 Rua Rosario 21 — S. Paulo
Telephon 170 Caixa 258

Stellung gesucht
von 32jährigem Deutscher, welcher Vertrauensstellungen in Ia. Firmen bekleidet hat, verschiedene Sprachen vollkommen beherrscht und sämtliche Kontorarbeiten genau kennt. Offerten unter „K. G." an d. Exp. d. Bl. S. Paulo. 4426

Deutscher
Nichtmilitär, verheiratet, 32 Jahre, sucht hier oder im Innern per sofort Stelle auf Fazenda etc. Handwerker, mit Landarbeit vertraut. Frau, Köchin, frühre Krankenpflegerin. Bescheidenste Ansprüche. Gefl. Off. unter „S. 32" an die Exp ds. Bl, S. Paulo.

Zu leihen gesucht
wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Holtzsche Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands im 19. Jahrhundert, sowie das vom Kronprinzen mit einer Einleitung versehene Buch über das deutsche Heer. União Teuto-Brasileira, Rua do Rosario 134, sobr. — Rio de Janeiro.

Zu vermieten
sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erragen Alameda Itú N. 130, S. Paulo. 4391

Dienstmädchen
gesucht. Rua Florencio de Abreu 69, S. Paulo Zu erfragen von 12 bis 4 Uhr nachmittags 4421

Ein junges Mädchen
von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeiten per sofort gesucht. Rua Cesario Motta 11, São Paulo. 4423

Poços de Caldas
Pensão Allemã
Avenida Francisco Salles 14, gegenüber dem Bahnhof, hält sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, helle freundliche Zimmer, ruhige Lage, gute bürgerliche Küche.
Um geneigten Zuspruch bittet
4205 Sophie Breuel

Suche möbl. Vorder-Zimmer
mit Bad, elecktr. Licht und Morgenkaffee und für zwei Herrn passend. Gefl. Offerten unter E. O, an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4436

Fräulein
sucht per 1. Sept. Stellung als Wirtschafterin bei einzelner Dame od. Herrn, geht auch in Republik. Off. unt. „Else" an an die Exp, ds. Blattes, São Paulo. 4433

Bar Transvaal
Paul Krüger
Travessa do Commercio, 2-A
S. Paulo.
bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzügl Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends:
Frisch geräucherte Fische
aus eigener Fischräucherei.
Stets gutgepflegte Guanabara-Schoppen à 200 Reis.

Deutsch - Südamerikanische Telegraphengesellschaft, A.G. „Via Monrovia"
Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien u. Europa, mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt
Telegramme, die auf irgend einer Telegraphenstation Brasiliens, sei es auf Ueber-Landlinien oder unterseeischen Kabelstationen mit der taxfreien Bezeichnung:
„Via Western-Monrovia"
zur Aufgabe gelangen, werden mittelst Kabel dieser Gesellschaft befördert. Via Monrovia werden dieselben mit der grössten Schnelligkeit, Pünktlichkeit und Sicherheit weitergeleitet.
Für Auskünfte steht zur Verfügung der Vertreter der Gesellschaft
Alfred Hansen
Rua General Camara 62. Rio de Janeiro Caixa 276

Gasthaus Weisse Taube
Rua do Triumpho 3, S. Paulo
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen — Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. — Tischweine, Antarctica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. — Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Persionisten werden angenommen
Die Besitzerin
Mathilde Friedrichsson

Fräulein
sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei alleinstehender Frau evtl. mit Familienanschluss. Off unt. A. G, an die Exp. ds. Blattes S. Paulo erbeten. 4432

Magere u. Blutarme
Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht die stärkenden Tropfen „VALLOR"
Dieselben geben auch den Magersten eine rundliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutärmsten wieder her und geben auch dem Hässlichsten Kraft und Schönheit.
Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR" nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu.
Die stärkenden Tropfen „VALLOR" erweitern die Lungen, den Busen und die Brust.
Die stärkenden Tropfen „VALLOR" sind das mechanische Oel des menschlichen Körpers.
Die stärkenden Tropfen „VALLOR" geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren.
Glas 2$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken).

Gesang-Verein „Concordia"
Campinas
Der Vorstand des obengenannten Vereins gibt hiermit bekannt, dass dessen Räumen eine Liste für Wohltätigkeitssammlung aufliegt und bittet alle Deutschen und Freunde sich recht zahlreich daran zu beteiligen.
Der Vortrag des Herrn Ing. Robert Münz findet heute
Mittwoch, den 26. August
abends 8½ Uhr statt.

Dr. Robert Schmidt
Zahnarzt
Rua Alvares Ponteado 35 (Artiga R. do Commercio).
Telephon 4371. S. Paulo.

Bar Saxonia
Rua Conselheiro Nebias 31,
S. Paulo.
Gemütliches Chops.okal, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine. Kalte und warme Speisen zu jeder — Tageszeit. —
Um gütigen Zuspruch bitte der Inhaber
4098 Carlos Dähne

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gefl. Off. unter K, W. an die Exp ds. Bl., S Paulo.

Gebildete deutsche
Dame
kann im Hause einer Engländerin wohnen. Tennisplatz im Hause. Rua Conde de S. Joaquim 46, S. Paulo. 4424

Wegen Abreise nach Europa
verkaufe meine Möbel, Hausgeräte und Gewehre. Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4441

Dr. Stapler
ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital
Operateur und Frauenarzt
Rua Barão de Itapetininga 4
S. Paulo. Von 1—3 Uhr.
Telephon 1407.

Frau
sucht Wasch- und Scheuerstellen. Selbige nimmt auch Wäsche zum waschen im Hause an. Zu erfragen Rua Visconde do Rio Branco 9, S. Paulo. 4420

Eine Köchin,
welche auch die Wäsche für ein brasilianisches Ehepaar besorgt, gesucht. Lohn 50$. Rua Bella Cintra N. 62, São Paulo. 4422

Männer-Gesangverein „Frohsinn"
Donnerstag, den 20. August, im Vereinslokal Rua Santa Ephigenia 5, 8½ Uhr pünktlich
Sängerabend
Die Sänger werden speziell auf den § 9 der Statuten aufmerksam gemacht.
4373 Der Schriftführer.

Dienstmädchen
Für eine ältere Dame, wird ein besseres Mädchen gesucht. Näheres an die Exp. ds. Bl, São Paulo. 4430

Gesucht
eine Kochin und eine gute Copeira für Familienhaus. Rua Consolação 465, S. Paulo. 4431

Perfekte Deutsche Köchin
mit guten Zeugnissen sucht Stellung im besserem deutschem Hause od. Pension, geht auch ins Innere. Off. unter N. V. an die Exp, ds. Blattes, Sao Paulo, 4434

Ein nettes Haus
für eine bessere Familie ist zu vermieten. Rua Antonia Quelroz N. 81. Schlüssel Rua Matto Grosso 2, neben dem protestantischen Friedhof, São Paulo. 4393

Gesucht
ein guterhaltener Herd für Holz- u. Kohlenfeuerung. Angebote unter „Herd" an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4443

Zimmer gesucht
Alleinstehender Heer sucht leeres, sauberes Zimmer in der Nähe der Stadt und in ruhigem Hause. Elektr. Licht und Badegelegenheit erforderlich. Off. unter „Zimmer" an die Exp d. Bl, S. Paulo. 4445

Zimmer.
In besserem Familienhause ist ein möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten Rua Major Sertorio 79, São Paulo.

Ein junges Mädchen
kurze Zeit im Lande, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als alleiniges oder besseres Hausmädchen. Näheres Avenida Angelica N. 307, S. Paulo. 4446

Frau
Johanna Pillmann Bergandé
Zahnärztin
Rua José Bonifacio N. 32 (1.º andar) — São Paulo

Deutsche Frau
mit 2 Kindern, deren Mann im Felde steht, geschickte und zuverlässige Wäscherin und Nähertn, bittet um Ueberweisung von Aufträgen. Anfragen an Frau Fahr, Rua Aurora 83, S. Paulo. (gr)

Freundliches, helles
Zimmer
und schöner Saal, beide elegant möbliert, in staubfreier ruhiger Lage, bei deutscher Familie, event, mit Pension zu vermieten. (Klavierbenutzung Rua Bella Cintra 29, S. Paulo.

Deutsche Dampfer

„Hohenstaufen“ und „Prussia“

Infolge ausserordentlicher Umstände können diese beiden Dampfer ihre Reise von Rio de Janeiro, wo sie sich augenblicklich befinden, nach Santos nicht fortsetzen. Nach den in den Ladescheinen enthaltenen Bestimmungen wird die Reise der Dampfer daher mit der Ankunft im Hafen von Rio de Janeiro als beendet angesehen.

Auf Wunsch des grössten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter durch einen Nationaldampfer befördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos, bis Santos zu zahlende Frachten und Seeversicherungen laufen zu Lasten der Warenempfänger. Die Warenempfänger, die mit den obigen Bestimmungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum Donnerstag, den 27. ds. Mts., 12 Uhr Mittags, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten
THEODOR WILLE & Co.

Deutscher Dampfer

„Salamanca“

Durch außerordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer im Hafen von Parahyba do Norte landen. In Uebereinstimmung mit den in den Ladescheinen aufgeführten Bedingungen wird die Reise dieses Dampfers mit der Ankunft in jenem Hafen als beendet angegeben.

Auf Ersuchen des größten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter mit einem Nationaldampfer weiterbefördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos oder bis nach Santos zu zahlenden Frachten, sowie die Seeversicherungen laufen für Rechnung der Empfänger. Die Warenempfänger, die mit dem Transport ihrer Güter unter den obigen Bedingungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum 27. d. M., mittags 12 Uhr, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten:
Theodor Wille & Co.

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet 1886 — **Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin** — Gegründet 1886

Volleingezahltes Kapital . . 30.000.000 Mark
Reserven . . . . ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro ◦ **S. Paulo** ◦ **Santos** ◦ **Petropolis**
Rua da Alfandega 11 — Rua Direita 10-A — Rua 15 Novembro 5 — Av. 15 de Nov. 300

.: Telegramm-Adresse: „Bancaleman“ ::

Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin
für Depositen per 1 Monat 3½ Proz. p. a.
„ „ „ 2 „ 4 „ p. a.
„ „ „ 3 „ 4½ „ p. a.
„ „ „ 6 „ 5 „ p. a.
„ „ „ 9 „ 6 „ p. a.

Auf unbestimmten Termin
Nach 3 Monaten jederzeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.
Nach 6 Monaten jederzeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- u. anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Tod den eitern- den Wunden!

Durch ein Spezialmittel, jetzt entdeckt von der

Companhia Chimica Therapeutica Radium

Wann? Heute und immer.
Wo? In den Apotheken und Droguerien.
Wer? „Sanat-Placa.
Was ist das? Eine Pomade
Was tut sie? Sie heilt jedwede eiternde und anderweite Wunde
Nur? Sie erweckt durch die Kur Erstaunen bei denen, die an solchen Uebeln lei len

Und alles mittels 3$000!! ✖ **Jetzt beugt sich Europa vor Brasilien**

Die Pomade „SANAT-PLACA“ heilt gründlich u. mit Erfolg: eiternde Wunden, schwere oder leichtere Hautauschläge, Flechten usw., seien sie chronisch oder akut, und seien sie noch so hartnäckig.

Analisiert und zum Verkauf freigegeben von der Generaldirektion des öffentl. Gesundheitswesens Aerzte, Apotheker und Private bezeugen aus eigenem Antriebe die Wirksamkeit. Die schönste, beneidenswerte Propaganda wird durch die Persönlichkeiten gemacht, welche das Heilmittel selbst gebraucht haben. Man sehe sich vor den groben Nachahmungen vor!

Verkäuflich in allen Apotheken und Droguerien.

Laboratorium **Estação Sampaio (E de F Central**
General-Depot **Uruguay N. 114 (I. Stock).**

Companhia Chimica Therapeutic Radium

RIO DE JANEIRO (Brazil)

Depositäre im Ausland:
PARIS: Gaston Triot, 61, Rue de Provence. — LONDON: Brother Winster & Co, 51. Percy Street, W. S. — MAILAND: Giovani & C., 45, Via Roma.

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.
Kaufen Sie

Malzbonbons

die Dose zu 1$000.
Die sind unfehlbar gegen Husten

La Bonbonnière
Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro)
Rua São Bento 23-C., S. PAULO

Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei
von
Leiroz & Livreri

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2—4½ Uhr
In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei

Im Restaurant Service à la carte erstklassige Küche

Eines der von der Paulistaner Elité mit Vorliebe besuchten Restaurants.
Alle Abend Konzert des „Progedior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi
Bis nach dem Theater geöffnet.

Pensão Allemã

22 Rua José Bonifacio 22, S. Paulo
Filialen: Rua José Bonifacio N. 35, 35-A und 37

Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende

Pension pro Monat 75$000
Einzelne Mahlzeiten 1$500
mit ½ Flasche Wein 2$000

Volle Pension p. Tag 5—7 $
do. p. Monat 100—180 $
Für Familien entsprechender Rabatt.

30 Vales für je eine Mahlzeit Rs. 40$000
4103 Inhaber: FICHTLER & DEGRAVE

Garten-Dünger

Rodrigues de Mello & Cia.
Rua Guaicurú 26 — SÃO PAULO — Agua Branca

Knochenmehl, hergestellt aus den Knochen-Ueberresten der Knopffabrik nach flämischem Rezept doppelt gegorcn, findet grosse Aufnahme in den Gärten der Umgegend São Paulos für die Blumen- und Gemüse-Kultur im allgemeinen. Ausgezeichnete Resultate bei Pflanzungen von Kohl, Rüben, Kopfkohl, Spargel, Bohnen, Erbsen etc. Muster werden an Bewerber verteilt. (Niedrige Preise.

Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 — S. PAULO

Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. — Tüchtiges Personal

Geöffnet bis 1 Uhr nachts. — Geöffnet bis 1 Uhr nachts

3873 Carlos Schneider, Leiter.

Herren- u. Damen-Schneiderei

von **F. Novák** 2741

Rua Santa Ephigenia N. 24 - S. PAULO

empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-Kostümen nach englischen Moden, sowie Herrenanzügen etc

Charutos Dannemann

Victoria
Bouquets
Perlitos

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.

Rua Quintino Bocayuva N. 32

Grösste Prämien

20:000$, 40:000$, 50:000$, 100:000$, 200:000$

Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. Senior

Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Architekten u. Bauunternehmer

Zander & Sohn
Tischlerwerkstatt
Rua S. Christovão 15
Wohnung:
Rua dos Prazeres 29
Rio Comprido
Rio de Janeiro

Zahnarzt
Dr. Alvaro Moraes

Promoviert durch die medizinische Fakultät in Rio, mit 10-jähriger Praxis. Garantierte Arbeit. Honorar in Ratenzahlungen, Setzt Zähne ohne Platten ein. Arbeiten nach nordamerikan. System. Plombiren von 5$ an, Goldkronen von 25$ an, Stiftzähne von 20$ an. Gebisse 5$ per Zahn. Ausbesserungen 10$. Zahnziehen gratis. Andere Arbeiten werden zu billigen Preisen ausgeführt; das angewendete Material ist prima Ware. Patienten werden besucht. Besuchsstunden (Konsultationen) von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Libero Badaró No. 103

Alberto Krug

Tischlerei für Bau und Möbeln 2741
Möbel in allen Preislagen
Anfertigung u. Verkauf gegen : bar und Ratenzahlungen. ::
Spezialität: Môderne Style
Rua General Pedra 183
Rio de Janeiro

Bauplätze

in Chora Menina, Sant'Ann an der Tramway da Cant rei a à 2$000 der m² und Tremembé à 1$200 verka
Simon Wucherer
Barro Branco — Tremem
5 Jahre Zahlungsfrist. 4

Armando Reiman

Architekt
Rua Maestro Cardim No 6
Telephon No. 4112
Bauprojekte und Ausführu jeglicher Art. 6

Dr. Alexander T. Wysar

prakt. Arzt, Geburtshelfer u Operateur. Wohnung: R Pirapitinguy 18, Consultoriu Rua São Bento 45, sobr.
Sprechstunden von 2 bis 4 U nachmittags. Telephon 99
Spricht deutsch — S. Pa

Restaurant und Pension
Zum Hirsche

Rua Aurora 37 :: S. Paul mpfiehlt sich dem hiesig und reisenden Publikum Gute Küche, freundliche Bed nung, luftige Zimmer, saub Betten, mässige Preise, st frische Antarctica-Chops. Es ladet freundl. ein
GEORG H
ensionisten werden jederz ngenommen. Auch Mahlzei ausser dem Hause.
Jeden Sonntag Tanzmusik

Zu vermieten

das in schöner Lage n erbaute Haus No. 91 an Strasse Strasse Sant'Ann Mandaqui gelegen, enthalt 2 Wohnungen, bestehend je 3 Wohnzimmern, Küche 2 weiteren Räumen. Auss dem 1 heller grosser Saal oder ohne Pension an z anständige Herren. Nähe bei Wilh. Tolle (Deutsc Garten). 4

Eine Frau

mit 9-jähr. Knaben sucht S lung. Im Nähen gut bew dert. Off. unter „B. G.“ an Exp. d. Bl., S. Paulo. 4

Wo soll ich wohnen in S. Paulo?

Am allerbesten im
Hotel Forster
No. 23, Rua Brigadeiro Tobias No. 23

wegen seiner zentralen und doch ruhigen Lage, wegen der vorzüglichen Küche, wegen der Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit und hauptsächlich wegen der mässigen Preise.

Reitschule. „Tattersal Paulista“

Cocheira: Rua Visconde de Parnahyba N. 80.
Kontor: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376.

Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.
Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.
Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu mässigen Preisen in Pension genommen. 4342

Nicolau Schneider

J. A. de Caldas Filho

Zolldespachos
S. PAULO, Rua José Bonif No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Repub No. 60, Caixa 184. 8

Nevio N. Barbos

— Zahnarzt —
Specialist in Brücken-Arbe Stiftzähne, Kronen, Mäntel, Pl ben in Gold u. Porzellan.
Kabinett, Rua 15 de Novemb S. Paulo —2504— Telefon 1

A Nympha Paulista

Badeanstalt
Rua Cons. Chrispiniano 25, S. Paulo
FAIANI & COMP.
Nachfolger von GIACCIONE & FAIANI

Warme, kalte und Schwefel-Bäder, Elektrische Sitz- und Dampf-Bäder

Feine Parfümerien. — Feinste Getränke. — Grösste Ordnung und Hygiene. — Masseur der Anstalt J. Cardinal

Pension u. Restaurar

W. Lustig
Rua dos Andradas N. 18 — S. PAULO

Neu renoviert! **Neu renovie**
empfiehlt seine vorzügliche preiswerte Küche. Gut gepflegte Antarctica-Chopper, diverse Liköre. Die neuesten deutschen Blätter wie: Simplizssimus, Vorwärts, Berliner Abendpost, Berliner Illustrierte Zeitung, Zur guten Stunde, Die Woche, Fliegende Blätter usw. liegen auf. 3824
Um gütigen Zuspruch bittet der Inhaber W. LUST

Wo soll ich wohnen?

fragt der Neuankömmling und der Reisende.

Antwort auf diese Frage

sucht er in den Inseratenspalten der Zeitungen.

Wer ständig inseriert, hat die meisten Gäste!

Die „Deutsche Zeitung“ wird nicht nur in ganz Brasilien gelesen, sondern auch regelmässig an Bord der einlaufenden Dampfer aufgelegt.